

Reise zum akzeptierten Risiko – Dokument G

Ausschreibungs-Texte

Beispieltexte aus Ausschreibung 1

«Gegenstand des Hauptangebots der vorliegenden Ausschreibung ist die Ausarbeitung von Varianten auf Stufe vertieftes Variantenstudium. Der definitive Variantenentscheid wird mittels eines partizipativen Verfahrens gefällt. Zur daraus folgenden Bestvariante wird dann das Vorprojekt erstellt. Bei der Bearbeitung der Varianten sind neben dem Hochwasserschutz von Anfang an die Themen Landschaftsgestaltung, Wegführung, Gewässerökologie, ... zu betrachten.»

«Bis ((Datum)) sollen Varianten ausgearbeitet werden, sodass in einem breit abgestützten partizipativen Verfahren ein Variantenentscheid gefällt werden kann.»

«Überprüfen des bisherigen Schutzziels und Anwenden der neuen PLANAT-Strategie 2018 «Umgang mit Risiken aus Naturgefahren» («Was kann passieren? Was darf bzw. darf nicht passieren? Was ist zu tun?»). Klärung was an Schäden von den Risikoträgern akzeptierbar ist. Anwenden der Herangehensweise Reise zum akzeptierten Risiko.»

«Bewertung der Varianten gemäss Bewertungskriterien in enger Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber sowie einer breit angelegten Begleitgruppe.»

«Mithilfe im partizipativen Prozess.»

Beispieltext aus Ausschreibung 2

«Im Rahmen eines vertieften Variantenstudiums sollen die in der Machbarkeitsstudie bisher erarbeiteten Varianten nochmals vertieft betrachtet, aktualisiert und aufgearbeitet werden.

Ziele des vertieften Variantenstudiums:

- Erkennen der relevanten materiellen und immateriellen Schutzgüter, Anspruchsgruppen
- Projektperimeter und Freiheitsgrad für alle Varianten bestimmen
- Erkennen der kritischen technischen und finanziellen Erfolgsfaktoren der Varianten
- Klären der Fragen: «Was darf passieren und was darf nicht passieren?»
 - o Für die lokale Betrachtung auf dem Gebiet XY
 - o Für die regionale Betrachtung des Gebietes YZ
- Bestvariante zusammen mit den Nachbargemeinden bestimmen – keine «no-gos» erkennbar!
- Von der Bestvariante ein komplettes bewilligungsfähiges Vorprojekt erstellen
- Grundsätze des Kostenteilers fixieren

Dabei ist der Variantenfächer nochmals zu öffnen. Im Hinblick auf das akzeptierbare Risiko kann anschliessend die Wahl des Schutzziels und der Bestvariante erfolgen. Die Lösungssuche erfolgt mittels partizipativer Prozesse [Reise zum akzeptierten Risiko], in denen die verschiedenen Anspruchsgruppen mitwirken.»

Beispieltext aus Ausschreibung 3

Ablaufplanung und Meilensteine

Im vertieften Variantenstudium sind die Entscheidungsgrundlagen (Technische Abklärungen, Situationspläne, schematische Querschnitte, Visualisierungen etc.) für den Gerinneausbau und die Varianten X und Y für unterschiedliche Hochwasserereignisse (mind. HQ₁₀₀, HQ₃₀₀, EHQ) auszuarbeiten. Auf der Basis der bisherigen Erkenntnisse kann die Phase wie folgt bearbeitet werden:

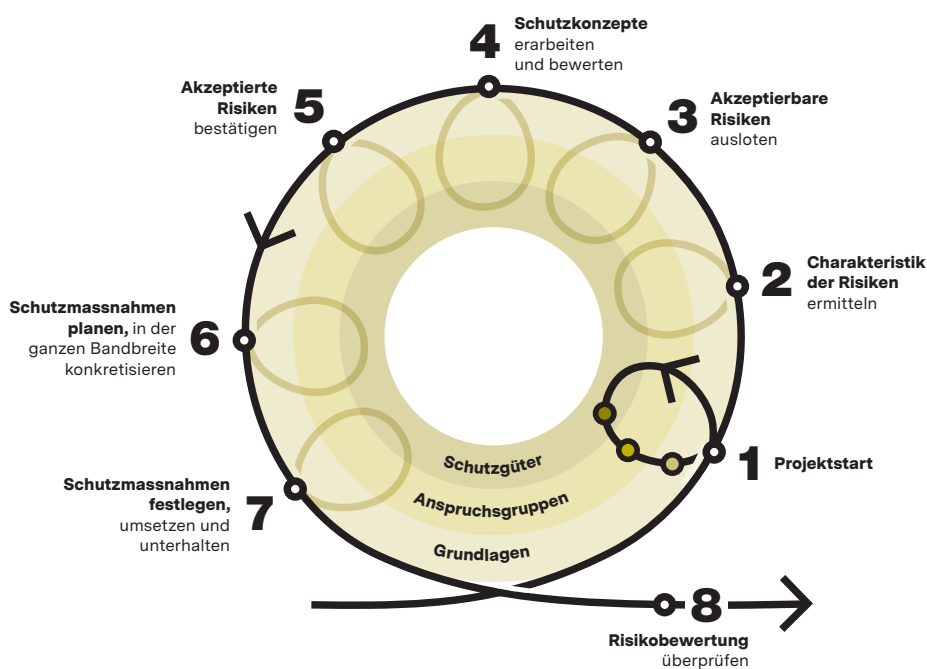


Abbildung: Wegweiser zum akzeptierten Risiko, Stand Juni 2022

1. Verifizierung und Aktualisierung Grundlagedaten	Schritt 1 Projektstart	Anfang 202x
<ul style="list-style-type: none"> - Prüfung Hydrologie, Hydraulik - Zustandserfassungen Bauwerke, ökologische Aufnahmen, etc. - Definition Schutzgüter und Anspruchsgruppen - Projektziele und Entwicklungsziele der Gemeinde definiert - Verifizierung bisheriger Variantenfächer 		
2. Charakteristik des Risikos (Notwendigkeit)	Schritt 2 Charakteristik der Risiken ermitteln	März 202x
<ul style="list-style-type: none"> - Fliesstiefenkarte aktualisieren (inkl. Schadensausmass/Jährlichkeit) - Verifizierung Schutzgüter, Anspruchsgruppen - Verifizierung hydraulische technische u. finanzielle Sprünge - Extremfall 	<ul style="list-style-type: none"> Begleitgruppe <input checked="" type="checkbox"/> Lenkungsausschuss <input checked="" type="checkbox"/> 	
3. Lokale Betrachtung Gewässer in Gemeinde (Eignung Durchleitung)	Schritt 3 Akzeptierbare Risiken ausloten	Juni 202x
<ul style="list-style-type: none"> - Projektierung Untervarianten «Reduzierter Ausbau» vs. «Vollausbau» - Angestrebtes Sicherheitsniveau in Gemeinde ausloten - Entscheid «Reduzierter Ausbau» vs. «Vollausbau» 		

<p>4. Regionale Betrachtung gesamtes Gewässer (Eignung)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bei einem «Reduzierten Ausbau» des Gewässers in der Gemeinde sind die Varianten «Rückhalten» und «Umleiten» zu vertiefen - Angestrebtes Sicherheitsniveau entlang des gesamten Gewässers ausloten. Ist das Risiko für die Risikoträger tragbar? - Entscheid «HWRB» vs. «Entlastungsstollen» --> Bestvariante 	<p>Schritt 3 Akzeptierbare Risiken ausloten Begleitgruppe <input checked="" type="checkbox"/> Lenkungsausschuss <input checked="" type="checkbox"/></p>	Oktober 202x
<p>5. Entwicklung Vorprojekt von Bestvariante (Verhältnismässig)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Definition Projektperimeter - Wahl der Massnahmenkombinationen, die für alle relevanten Akteure ein akzeptierbares Risiko beinhalten (Eignung) - Von der Bestvariante ist ein komplettes Vorprojekt zu erstellen, die Nutzungseinschränkungen und die Robustheit der Massnahmen sind aufzuzeigen. - Ist die Bestvariante ökologisch und ökonomisch vertretbar und bezüglich der Nutzungseinschränkung verhältnismässig? 	<p>Schritt 4 Schutzkonzepte erarbeiten und bewerten Begleitgruppe <input checked="" type="checkbox"/> Lenkungsausschuss <input type="checkbox"/></p>	März 202x+1
<p>6. Bestätigung Massnahmen für Hochwasserschutz und Aufwertung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Rahmen einer Vernehmlassung bei den Fachstellen des Bundes und des Kantons Zürich wird die Bewilligungsfähigkeit des Vorprojektes (inkl. Beschreibung Variantenentscheid) geprüft. - Die Beteiligten bekräftigen den Willen, das verbleibende Risiko zu tragen und der Kostenteiler wird bestätigt. 	<p>Schritt 5 Akzeptierte Risiken bestätigen</p>	August 202x+1

Der Bauherr entwickelt in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und allfällig weiteren Betroffenen einen Kostenteiler. Der Projektverfasser erarbeitet die dafür geeignete Kostenstruktur und unterstützt bei der Erarbeitung des Kostenteilers.

Erarbeiten eines genauen Verständnisses der Situation zur Hochwassergefährdung und Risikoentwicklung im Projektperimeter. Bisherige Hochwasserereignisse und regionale Entwicklung verstehen (Projektauslöser). Aktuelle Fliesswege, Risiko Hotspots erkennen und Charakter der Ereignisse verstehen. Die Auswirkungen des Klimawandels auf die Risiken aus Überflutungen sind abzuschätzen.

Bewertung der Varianten gemäss Bewertungskriterien in enger Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber sowie einer breit angelegten Begleitgruppe.

Erheben der relevanten Schutzgüter in enger Absprache mit der Projektleitung nach der Herangehensweise Reisleiter:in zum akzeptierten Risiko.

Erheben der relevanten Anspruchsgruppen in enger Absprache mit der Projektleitung nach der Herangehensweise Reisleiter:in zum akzeptierten Risiko.

Differenziertes Betrachten des Risikos zur Festlegung des Hochwasserschutzziels im Ortsteil XY: Die Risikoabwägung muss gemeinsam mit der Gemeinde, der Gebäudeversicherung und der Projektleitung (evtl. auch betroffenen Grundeigentümern) durchgeführt werden. Dabei sind die folgenden Fragen zu klären:

- Welches Schutzziel ist an welcher Stelle adäquat?
- Welcher Schutz wird erwartet («was darf nicht passieren»)?
- Welches Risiko wird akzeptiert («was darf passieren»)?

Differenziertes Betrachten des Risikos zur Festlegung des Hochwasserschutzziels im Ortsteil XY: Die Risikoabwägung muss gemeinsam mit der Gemeinde, der Gebäudeversicherung und der Projektleitung (evtl. auch betroffenen Grundeigentümern) durchgeführt werden. Dabei sind die folgenden Fragen zu klären:

- Welches Schutzziel ist an welcher Stelle adäquat?
- Welcher Schutz wird erwartet («was darf nicht passieren»)?
- Welches Risiko wird akzeptiert («was darf passieren»)?